

und mit einzelnen großen Gruben versehen; am Ende der Funktreihen ein bindenartiger weißer bis gelblicher Fleck, der an den Seiten breiter ist und meist einige schwarze Punkte aufweist. Brust rot. Hinterleib schwarz. Schenkelbasis breit rot, die Schienen jede mit zwei gelben Flecken.

Die Art paßt wegen der schwachen seitlichen Verbreiterung des Halsschildes nicht recht in die Gattung *Peloniium* hinein, doch stimmt sie in dieser Beziehung mit mehreren anderen Arten (z. B. *niveum* Blanch.) überein.

Einige Stücke von Herrn Jensen-Haarup in Silkeborg (Dänemark) eingesandt, der unserm Museum freundlichst ein Pärchen überließ.

Rezensionen.

Nova Guinea. Résultats de l'expédition scientifique Néerlandaise à la Nouvelle-Guinée en 1903 sous les auspices de Arthur Wichmann. Vol V: Zoologie, livr. VI. Librairie E. J. Brill, Leiden 1917. 49.

Mit dieser Lieferung ist der Band V, der im Jahre 1906 begonnen wurde, nunmehr abgeschlossen. Er umfaßt 651 Seiten mit 28 Tafeln und 22 Textfiguren; ein ausführliches Sachregister erleichtert die Benutzung des Werkes. In der neuen Lieferung bespricht A. Grouvelle die aufgefundenen Cucujiden, Tritomiden, Nitiduliden, Lyctiden und Dermestiden. A. L. Montandon die Mononychiden (Hem.), Carl Graf Attems die Myriopoden und Jean Roux die Crustaceen. — Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß nicht alle Insekten im Band V Aufnahme gefunden haben: Prof. Heller bearbeitete einen großen Teil der Coleopteren-Ausbeute verschiedener Familien, seine Arbeit findet sich in Band IX, Lief. 5 (1914) des Werkes. — Alles in allem haben wir in „Nova Guinea“ ein Buch vor uns, in dem anerkannte Spezialisten aller Gruppen die Resultate ihrer Forschungen niedergelegt haben und das für die Fauna Neuguineas ein unentbehrliches Nachschlagewerk bleiben wird. S. Sch.

• **L. Reh:** Die wichtigsten Schädlinge des Gemüsebaues und ihre Bekämpfung. Buchners Verlag, Hamburg 1917. 8^o. Preis 1 Mark.

Die Autorschaft Rehs birgt schon für eine sachgemäße Behandlung des Stoffes. Ich will von Dingen wie dem nun hoffentlich selig entschlafenen Kohlerdfloh usw. absehen. Die wissenschaftliche Richtigkeit ist streng gewahrt. Was das kleine Heft auszeichnet, ist die Kürze und Prägnanz des Stoffes. Ich habe es immer für einen Schaden erachtet, daß populäre Werke, die für den Laien bestimmt sind, zuviel Ballast enthalten. Ich habe in meiner dienstlichen Praxis die Beobachtung gemacht, daß man viel eher zu viel als zu wenig tut. Reh hat hier vorbildlich gearbeitet.

Ferner habe ich es sehr angenehm empfunden, daß auf die Prophylaxe der Schädlingsbekämpfung der nötige Wert gelegt worden ist. Ohne Zweifel haben wir eine ganze Menge Bekämpfungsmittel in der Hand, aber jeder weiß, daß Vorbeugung besser wie Heilung ist.

Auf die Unzugänglichkeit der Tafeln hat Reh selbst schon hingewiesen. Die Zeichnungen an sich, von Alexander Reichel geschaffen, sind z. T. ganz vorzüglich. Ich habe daran auszusetzen, daß die Größenverhältnisse zwischen Tier und Pflanze zuweilen unglücklich gewählt sind, so z. B. Taf. 2, Fig. 11a und b. Der Besitzer von Gärten muß das Heft unbedingt selbst haben, es wird ihm ein guter Führer sein und ihn vor manchen Verdrießlichkeiten bewahren. Kleine.

C. Wesenberg-Lund, *Insektlivet i ferske Vande. I—XVIII* und 527 Seiten. Lexikonformat. 377 Abbildungen. Kjöbenhavn und Kristiania. Gyldendalske Boghandel Nordisk Forlag. 1915. Preis 11,25 Kr.

Der Verfasser des vorliegenden Werkes über das Insektenleben im Süßwasser hat das heutzutage auch unter Naturforschern seltene Glück gehabt, in und mit der Natur leben zu können; er ist während seiner Studien nicht immer an den Mikroskopiertisch und den Bücherschrank gefesselt gewesen, sondern hat seine Arbeitsplätze zum wesentlichen Teil draußen im Freien gehabt. Seit 15 Jahren sammelte er auf zahlreichen Exkursionen Material zur Biologie der dänischen Süßwasserinsekten, und als Leiter des süßwasserbiologischen Laboratoriums der Universität Kopenhagen konnte er unter günstigen Bedingungen arbeiten. Schöne Ergebnisse seiner Untersuchungen waren daher zu erwarten. Diese hatte er zum Teil schon in einer Reihe in Deutschland erschienener Spezialabhandlungen niedergelegt; eine dänische Zusammenfassung aus diesen wie aus seinen noch nicht veröffentlichten Arbeiten, unter Berücksichtigung der einschlägigen Literatur, gibt er in vorliegendem Werke, das eine Gesamtdarstellung in populärer Form des Lebens aller dänischen Süßwasserinsekten unter Berücksichtigung der wichtigsten Ausländer bringt. Die zahlreichen originalen Beiträge in Wort und Bild verleihen dem Werke große wissenschaftliche Bedeutung, dabei ist die Darstellung so populär gehalten, daß sie jedem Gebildeten leicht verständlich sein wird; der Stil ist immer ausgezeichnet, und die Schilderungen sind manchmal poetisch schön (z. B. die Einleitung zu dem Kapitel über die Mücken) und atmen tiefe Liebe zu der Heimat und der heimatlichen Natur. Dabei tritt dennoch der Verfasser, insbesondere in der gedankenreichen Einleitung, energisch für die Internationalität der Wissenschaft und gegen die partikularistischen Tendenzen, die sich unter den gegenwärtigen dänischen Zoologen breit machen, auf. Unter den originalen Abbildungen sind es viele von Landschaften, die charakteristische Lieblingslokalitäten für Süßwasserinsekten bilden. Wie ausführlich die Darstellung ist, geht z. B. daraus hervor, daß den Culiciden nicht weniger als 42 Seiten und 27 Abbildungen gewidmet sind. Eine gleichzeitige deutsche Ausgabe war geplant, wegen des Krieges mußte sie aber aufgeschoben werden. Möge die Originalausgabe auch hier in Deutschland die verdiente Berücksichtigung finden. Strand.

Karl Lucas, Fauna Germanica. Etikettensammlung der Käfer Deutschlands. Heft IV—V. Meißen 1914—16. 8°. Preis 1,05 M., resp. 1,50 M. bei freier Zusendung.

Für jeden der fünf Bände der Reitterschen Fauna Germanica hat K. Lucas ein besonderes Heft mit Etiketten für die sämtlichen in dem weitverbreiteten Werke Reitters vorkommenden Namen herausgegeben. Ein flüchtiges Durchblättern der letzterschienenen beiden Hefte gab zu Ausstellungen irgendwelcher Art keinen Anlaß. Wir empfehlen die Hefte wie schon die früheren (Ent. Mittel. II, 1913, p. 360) zu fleißigem Gebrauch.

S. Sch.

Dr. G. K. Lutz, Der Schmetterlingszüchter. Lebens- und Entwicklungsweise unserer einheimischen Schmetterlinge nebst einer Anleitung zur Schmetterlingszucht. 2. veränderte Auflage. Mit VIII und 176 pp. Text, 262 Abbildungen auf 15 Tafeln in Farbendruck und 107 Textillustrationen. Verlag von J. Ebner, Ulm. Preis geb. 4.50 M.

Der lange Titel zeugt von der Vielseitigkeit des Inhalts dieses Werkes, welches unserer deutschen Jugend wie dem angehenden Sammler als Einführungsbuch in die Schmetterlingskunde bestens empfohlen werden kann. An Hand der Abbildungen und beigegebenen Beschreibungen lassen sich die häufigeren deutschen Arten nebst ihren Raupen bestimmen. Neben den wissenschaftlichen lateinischen Namen sind auch viele volkstümliche deutsche angegeben, und wertvolle biologische Notizen, besonders bei Schädlingen, bereichern den Text.

A. H.

Danmarks Fauna. 21: A. Klöcker, Sommerfugle V. Natsommerfugle IV: Del. 76 Seiten, mit 116 Abbildungen. G. E. C. Gads Verlag. Kjöbenhavn 1917. Preis 1,50 Kr., geb. 2,10 Kr.

Aus der wiederholt hier besprochenen Reihe Handbücher über die dänische Tierwelt, die unter dem Haupttitel „Danmarks Fauna“ von dem Dänischen Naturhistorischen Verein in Kopenhagen herausgegeben wird, liegt jetzt der 21. Teil vor, der den 4. Teil der Bearbeitung der Nachfalter bildet und zwar die Familien Nolidae, Cymbidae, Aretiidae (inkl. Lithosiinae), Zygaenidae, Cochlididae, Psychidae, Sesiidae, Cossidae und Hepialidae behandelt und außerdem Ergänzungen und Berichtigungen (p. 55—73) zu den vorhergehenden Teilen bringt. Die Bearbeitung entspricht ganz derjenigen der vier vorhergehenden Lepidopterenhefte; im Text werden Geäderfiguren, die hauptsächlich aus Meyrick geholt sind, und auf Tafeln photographische Habitusfiguren gegeben. Auf genaue und ausführliche Verbreitungsangaben hätte mehr Wert gelegt werden sollen, die Nebenformen sind ungenügend berücksichtigt, und das Literaturverzeichnis zu unvollständig. Das hindert aber nicht, daß das Buch für seinen Zweck, nämlich über die Familien, Gattungen und Arten der Fauna zu orientieren und deren Bestimmung leicht und sicher zu ermöglichen, sehr geeignet ist und somit bestens empfohlen werden kann.

Embr. Strand.

Fritz Hoffmann und Rudolf Klos: Die Schmetterlinge Steiermarks IV. Sonderabdruck aus den Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark, Jahrgang 1916, Band 53 (1917) p. 47—209.

Indem ich auf meine früheren Besprechungen in dieser Zeitschrift, Band III, p. 369 (1914) und Band V, p. 319 (1916), der vorhergehenden Teile vorliegender Schmetterlingsfauna verweise, bemerke ich nur, daß in diesem IV. Teil gegen 200 Arten Geometridae behandelt werden, und daß von den Arten *Larentia variata* Schiff., *L. cognata* Thbg., *L. quadri-fasciata* Cl. und *L. procellata* F. je eine neue Form aufgestellt wird.

Strand.

K. G. Illig: Duftorgane der männlichen Schmetterlinge. Bildet Heft 38 der „Zoologica“. 34 Seiten, 4^o. Mit 4 kolorierten Einzel- und 1 Doppeltafel. Stuttgart 1902. Verlag von Erwin Nägele. Preis 24 M

Jedem Kenner exotischer Schmetterlinge werden die eigentümlichen männlichen Duftorgane aufgefallen sein, die manchmal, z. B. bei vielen Eulen, als ganz bizarre Bildungen auftreten und dem Systematiker vorzügliche Merkmale darbieten. Auch bei den einheimischen Formen kommen sie ja vor, wenn sie auch hier durchgehends nicht so auffallend sind. Daß auch die Weibchen vieler Schmetterlingsarten „duften“, ist unter den Sammlern allgemein bekannt, jedoch sind solche Organe bei den Männchen häufiger. Da sie zur Anlockung des anderen Geschlechtes beitragen und somit eine wichtige biologische Rolle spielen, dabei auch, wie schon erwähnt, für den Systematiker von großem Interesse sind, so hat es für jeden Schmetterlingsforscher große Bedeutung, diese Organe gründlich kennen zu lernen; auch demjenigen, der nur als Sammler tätig ist, empfiehlt es sich sehr, sich auf diesem Gebiet wenigstens zu orientieren. In den vorliegenden ausgezeichneten, mit den prächtigsten Abbildungen reichlich ausgestatteten Abhandlung, welche diese Organe zwar besonders auf ihren anatomischen Bau, aber auch auf ihre Funktion und Entwicklung hin untersucht, findet man eine eingehende Darstellung in Wort und Bild, die jedem Lepidopterenfreund zum Studium bestens empfohlen sein möge. Das Buch sollte in keiner lepidopterologischen Bibliothek fehlen, und vor allen Dingen müßten entomologische Vereine es anschaffen. Das Studium desselben würde ganz anders anregend und fruchtbringend wirken als die meisten von den Themata, die in den vielen lepidopterologischen Klubs behandelt werden

Embrik Strand.

P. Christensen, Etikettensammlung der dänischen Libellenfauna. Zu beziehen vom Herausgeber (Aarhus in Dänemark Sjællandsgade 135). 1917. Preis 1 Kr.

Eine Zusammenstellung von Etiketten für sämtliche in Dänemark vorkommenden Libellenarten nebst den zugehörigen Familien, Unterfamilien und Gattungen, geschmackvoll auf weißen Karton gedruckt. Da in ganz Nord- und Mitteleuropa im allgemeinen dieselben Arten vorkommen, können die Etiketten auch außerhalb Dänemarks mit Nutzen gebraucht werden. Es hätten einige leere Etiketten beigegeben werden sollen.

S. Sch.

Franz Dofflein: Der Ameisenlöwe. Eine biologische, tierpsychologische und reflexbiologische Untersuchung. Mit 10 Tafeln und 43 Abbildungen im Text. 138 Seiten. Verlag von Gustav Fischer. Jena 1916. Preis brosch. 9 M.

In dieser sehr verdienstvollen, ungemein fleißigen Arbeit, deren Material z. T. an der Front „beim Donner der Geschütze“ zusammengetragen wurde, während die meisten Beobachtungen natürlich in aller Ruhe im Laboratorium oder auch in freier Natur in der Heimat gemacht werden konnten, stellt Verf. unter kritischer Berücksichtigung früherer Arbeiten anderer Autoren alles zusammen, was er als gesicherte Kenntnis der Organisation und der Biologie des Ameisenlöwen betrachtet. Zahlreiche nach mikro-kopischer Beobachtung angefertigte Zeichnungen und z. T. direkte Mikrophotographien erläutern den Bau des Ameisenlöwen und namentlich seiner Sinnesorgane. Der Hauptzweck der Arbeit aber war, seine Lebenstätigkeit auf Grund von Beobachtungen im Freien und von Experimenten in der Gefangenschaft physiologisch und psychologisch zu analysieren. In letzterer Hinsicht kommt Verf. zu der Ansicht, daß der Ameisenlöwe als absoluter Reflexautomat zu betrachten sei. Wenn auch unstreitig die gegenteilige Annahme mancher früheren Beobachter, daß wir es mit einem hoch intelligenten Tier zu tun hätten, auf laienhafter Oberflächlichkeit beruht, so kommt es dem Ref. doch so vor, als ob Verf. einen allzu extremen Standpunkt vertritt; er gibt ja selbst (auf S. 131) zu, daß einige Beobachtungen auf das Vorkommen mnemischer Vorgänge hinzuweisen scheinen. Jedenfalls wären weitere Beobachtungen und Experimente sehr erwünscht, doch sollten dabei natürlich die in der vorliegenden Arbeit betonten Vorsichtsmaßregeln, um vor Selbsttäuschung bei der Deutung der Beobachtungen zu bewahren, aufs sorgfältigste beachtet werden. Leider haben Berufspflichten den Ref. verhindert, schon in diesem Sommer Kontrollversuche anzustellen, und er kann nur auf Grund früherer zahlreicher Beobachtungen darauf aufmerksam machen, daß er es für sehr zweifelhaft hält, daß (S. 66) Gesichtswahrnehmungen gar keine Rolle im Leben des Ameisenlöwen spielen sollen; andererseits hat Ref. immer wieder die Erfahrung gemacht, daß sich die Tiere, wenn man eine größere Anzahl im Zimmer in ein Gefäß mit genügend tiefem Sand (ca. 5 cm) setzt, keineswegs an der Fensterseite ansammeln (S. 67), sondern sich nach längerem Hin- und Herkriechen und Sichbegeggen bald ziemlich gleichmäßig über die Fläche verteilen.

Während die Arbeit als Ganzes durchaus als höchst wertvoll bezeichnet werden muß, kann Ref. sich doch nicht versagen, auf einige Mängel hinzuweisen. Wenn auch die leidigen Nomenklaturfragen in einer biologischen Arbeit nur eine untergeordnete Rolle spielen, so macht es doch keinen schönen Eindruck, wenn der Gattungsname bald *Myrmeleo* (z. B. S. 1, 3, 65 usw.), bald *Myrmecoleo* (S. 58, 66 usw.) geschrieben wird, während der als gültig anerkannte Linnésche Name *Myrmeleon*, der Burmeistersehe *Myrmecoleon* lautet. Falsch sind z. T. die Vergrößerungsangaben: Abb. 24 und 25 (S. 64) sind nicht in 10-, sondern in 100facher, Abb. 26 (S. 65) nicht in 25-, sondern in 250facher Vergrößerung gehalten, Abb. 43 (S. 125) nicht in 2-, sondern höchstens 1,2facher Vergrößerung (die Spannweite des kleinsten im Besitze des Ref. befindlichen Exemplars sogar von *M. europaeus* beträgt 55 mm, die des größten von *M. formicarius* aber volle 80 mm, während die Figur 83 mm zeigt), und auch sonst ist diese Abbildung recht verfehlt: das Flügelgeäder ist sehr mangelhaft und die Form des Abdomens völlig unnatürlich dargestellt.

Besonders peinlich aber ist es, daß Ref. als Laie den Fachzoologen darauf aufmerksam machen muß, daß ein *Lasius* nicht zu „stechen“ suchen kann (S. 60), da nur die Myrmicinen einen Stachel besitzen, der bei allen Camponotinen und ganz besonders bei *Lasius* völlig rudimentär geworden ist; da Verf. sich doch sonst mit Ameisen beschäftigt hat (*Oecophylla smaragdina*, siehe seine „Ostasienfahrt“) und sogar den Artnamen angibt (*L. flavus*), so ist wohl nicht anzunehmen, daß es sich etwa um eine *Myrmica* gehandelt hätte.

Wanach.

Aus dem Verein.

(Für diese Rubrik wird die Mitarbeit aller Vereinsmitglieder erbeten.)

Am 10. August verstarb im Alter von 71 Jahren Dr. Hubert Johannes Veth zu Haag in Holland. — Noch im vorigen Heft konnten wir berichten, daß sich der Altmeister der Entomologie, Prof. Dr. Georg von Seidlitz, nach schwerer Krankheit wieder auf dem Wege der Besserung befand, nun ist er doch am 15. Juli zu Ebenhausen bei München im Alter von 77 Jahren gestorben. Auf die hohe Bedeutung Seidlitz' als Entomologe einzugehen, verbietet der geringe Raum dieser Vereinsnachrichten; wir wollen hier nur darauf hinweisen, daß er durch seine „Fauna Baltica“ und „Fauna Transsylvanica“ eine große Zahl von Jüngern der Wissenschaft erzogen hat, indem er ihnen durch die präzise Fassung und scharfe Gegenüberstellung der Hauptcharaktere in den Beschreibungen die rechten Wege wies, so daß sie sich von bloßen Liebhabern und Sammlern zu Entomologen heranbilden konnten. Eine genaue Lebensbeschreibung und intime Würdigung Seidlitz' wird aus Bickhardts Feder demnächst in den „Entomologischen Blättern“ erscheinen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [6_1917](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Rezensionen. 283-288](#)